

Null-Toleranz in Duisburg

Dieser Tage zog unser Oberbürgermeister eine positive Bilanz über die Duisburger „Null-Toleranz-Aktionen“ im vergangenen Jahr. Missstände konnten behoben und Stadtteile sauberer und sicherer gemacht werden – eine erfreuliche Nachricht. Und doch laufen mir angesichts der Zahlen und Anlässe, die die Abfallaufsicht, die Wirtschaftsbetriebe und der städtische Außendienst 2024 zum Einschreiten veranlassten, leise Schauern den Rücken hinunter. 393 wilde Müllkippen, 179 illegal entsorgte größere Müllmengen, 174 Schrottfahrzeuge, 130 Ordnungswidrigkeitenverfahren und 151 Verwarnungsgelder lassen erschrocken fragen, welche Nullis hier mit solcher Null-Rücksicht für Unordnung sorgen.

Auch sind 8358 kostenpflichtige Verwarnungen wegen verbotswidrigen Parkens oder Haltens sowie 4183 Verwarnungen und Ordnungswidrigkeitenanzeigen wegen Geschwindigkeitsüberschreitung alles andere als eine Empfehlung für unsere Stadt, die sich der Vielfalt und Toleranz verpflichtet weiß. Den wilden Vermüllern, Gefährdern und Rasern gehört eigentlich, bildlich gesprochen, der Tageskilometerzähler dauernd auf Null gestellt. (Der Duden schlägt dafür „genullt“ vor.)

Der OB hat ganz recht: Es gilt, nicht locker zu lassen und vor Ort weiter starke Präsenz zu zeigen. Welch paradoxe Aufgabe für die Stadt: mehr Toleranz durch mehr Null-Toleranz.